

Die Erfüllung der Psalm 83-Prophetie – Teil 69

Quelle: „Psalm 83 – How Israel Becomes the Next Mideast Superpower!“ - Psalm 83 – Wie Israel zur nächsten Supermacht wird!“ von Bill Salus – Teil 59

Der Psalm 83-Bericht – Teil 3

Das Palästinensertum

Eine gute Wortwahl für die angebliche „Notlage“ der palästinensischen Flüchtlinge ist „Palästinensertum“, ein aufgekommener Begriff, der die gemeinsame Brüderlichkeit darstellt, die sich zwischen den Palästinensern und den islamischen Nationen, die deren Kampf um Autonomie unterstützen, weiter entwickelt. Dieser Begriff wurde von der in Ägypten geborenen Autorin Bat Ye'or geprägt, einer Pionierin in der Erforschung von „Dhimmitude“ - dem Status von Nicht-Muslimen unter muslimischer Herrschaft - und der Taktiken des Dschihad – des Heiligen Krieges.

Bat Ye'or definierte das Palästinensertum in ihrem Buch „*Eurabia: The Euro-Arab Axis*“ (Eurabien – Die Europäische-arabische Achse) wie folgt:

„Das Palästinensertum verdichtet dschihadistische Werte. Es fördert die Zerstörung Israels, die Leugnung der hebräischen Bibelgeschichte und damit des Christentums. Es predigt islamische Ersatztheologie und die Arabisierung und Islamisierung der biblischen Archäologie des Heiligen Landes.“

*Im Verlauf der Geschichte hatten diese Araber oft gegeneinander gekämpft; doch in diesem Jahrhundert hat ihr Mitgefühl für die palästinensischen Flüchtlinge dazu beigetragen, sie in der gemeinsamen Sache des Palästinensertums zu vereinen. Dies ist auch ein Beweis für ihren kollektiven Hass auf den Zionismus. Bedenke in diesem Zusammenhang, dass der Schlachtruf der **Psalm-83**-Konföderation „die Zerstörung der Nation Israel“ ist.*

Der Zionismus

Im krassen Gegensatz zum Palästinensertum steht die vom Wiener jüdischen Journalisten Theodor Herzl gegründete Bewegung namens „Zionismus“. Herzl argumentierte in seinem 1896 erschienenen Buch „Der Judenstaat“, dass der beste Weg, Antisemitismus in Europa zu vermeiden, darin bestehe, einen unabhängigen jüdischen Staat in Palästina zu schaffen.

Der Zionismus wurde nach dem Berg Zion in Jerusalem benannt, der seit der babylonischen Gefangenschaft im 6. Jahrhundert v. Chr. ein Symbol der jüdischen

Heimat ist. Die Bewegung gipfelte in der Gründung des Staates Israel im Jahr 1948.

Palästinensertum vs. Zionismus

Palästinensertum gepaart mit Zionismus wird zum Rezept für eine Katastrophe. Diese beiden Philosophien können im Nahen Osten nicht nebeneinander existieren. Der Zionismus fordert einen jüdischen Staat und das Palästinensertum fördert die Leugnung und endgültige Zerstörung eines solchen Staates. Tatsächlich haben die Araber den jüdischen Staat oft als „Krebsgeschwür“ in ihrer Mitte bezeichnet.

Die Juden fühlen sich aufgrund des Zionismus gezwungen, nach Israel auszuwandern, und die Araber versuchen, ihnen dieses Recht zu verweigern. Die Voraussetzungen für den kommenden Nahostkrieg sind auf den ideologischen Konflikt zwischen Palästinensern und Zionisten zurückzuführen. Die Zelte von Edom bringen ihre arabischen Kohorten dazu, mit der Geschichte ihres anhaltenden Flüchtlingsstatus zu sympathisieren.

Einer der Gründe, warum sie Mitleid mit diesen palästinensischen Seelen haben, ist der, dass die Araber diese vertriebenen Flüchtlinge nie angemessen in ihr jeweiliges Land integriert haben. Diese Palästinenser wurden von den umliegenden arabischen Nationen angewiesen, Israel im Jahr 1948 vorübergehend zu verlassen, unter der Voraussetzung, dass die Araber den neu entstehenden jüdischen Staat zerstören würden. Die Araber verloren aber, und ihre Fehleinschätzung schuf die palästinensischen Flüchtlinge, auch bekannt als „Zelte von Edom“.

*Die Seiten der Geschichtsbücher bezeugen Widrigkeiten unter diesen Arabern. Zu keinem Zeitpunkt in der Vergangenheit waren alle zehn Mitglieder der Konföderation von **Psalm 83:5-9** jemals ernsthaft in einer gemeinsamen Sache vereint.*

Dieser Trend begann sich jedoch mit der Erfindung des Islam im 7. Jahrhundert n. Chr. zu ändern. Der Islam diente dazu, die Araber ideologisch zu vereinen. Sie begannen, ähnliche Feiertage und Praktiken anzunehmen, und die langjährigen Probleme, die sie einst trennten, verschwinden zu lassen.

Der wohl bemerkenswerteste Versuch der arabischen Einheit erfolgte 1945 mit der Gründung der „Arabischen Liga“. Da hat man sich vor allem aus zwei Gründen verbündet;

1.

Um die Unabhängigkeit der arabischen Staaten zu fördern

2.

Um die Bildung eines unabhängigen jüdischen Staates zu verhindern

Ihr erstes Ziel, autonome arabische Staaten zu werden, erreichten sie umgehend, als die Briten und Franzosen begannen, ihre Souveränität in der aufständischen Region aufzugeben. Dies ließ die Araber glauben, dass sie auch in ihrem zweiten Anliegen, nämlich der Verhinderung der Wiederherstellung des jüdischen Staates Israel, einen ähnlichen Erfolg haben würden.

„US-Botschaften im Visier von Protesten in 20 (islamischen) Ländern“ – 17. September 2012 bei „Newsmax“ zu lesen.

Unmittelbar nach der Gründung des jüdischen Staates im Jahr 1948 griffen die umliegenden arabischen Nationen Ägypten, Jordanien, Irak, Syrien und Libanon, unterstützt von anderen Arabern, die jüdische Nation an. Sie verloren zwar, aber „die Zelte von Edom“ wurden zu einer erschreckenden Realität.

Das 21. Jahrhundert steht auf diesem unruhigen Boden. Die umliegenden arabischen Nationen haben überwiegend Verständnis für die Hasshaltung der Palästinenser gegenüber der sich reformierenden Nation Israel. Nach den gescheiterten konventionellen arabischen Kriegen gegen die Juden bauten sich unkonventionelle terroristischen Einheiten auf. Diese Terroristen haben inzwischen ihre Reichweite über die Region hinaus auf die internationale Gemeinschaft ausgeweitet.

Die übrige Welt denkt über die missliche Lage nach und macht politische Vorschläge zur Lösung dieses Konflikts. Sie schreit: „Der Himmel bewahre uns davor, dass im Nahen Osten ein großer Krieg zwischen Arabern und Juden ausbricht!“ Aber der Himmel weiß, dass es dazu kommen wird!

In der Bibel gibt es etliche Prophezeiungen darüber, dass diese Araber sich mit nichts weniger als dem exklusiven Anspruch auf die fruchtbaren Reichtümer des Gelobten Landes zufrieden geben werden.

Die weit verbreiteten Angriffe auf US-Botschaften in weiten Teilen des Nahen Ostens und Nordafrikas im September 2012 waren ein weiterer Beweis für die wachsende Einheit unter den Islamisten.

Die Zelte von Edom

Jeremia Kapitel 49, Vers 7

Über EDOM: So hat der HERR der Heerscharen gesprochen: „Gibt’s denn keine Weisheit mehr in Theman? Ist denn den Verständigen die Klugheit abhanden gekommen und ihnen die Weisheit ausgegangen?“

Hier richtet der HERR der Heerscharen drei rhetorische Fragen an Edom. Um die Bedeutung dieser drei Fragen zu entschlüsseln, muss man zunächst den Kontext betrachten, in welchem sie gelten, und zweitens die Geschichte der Edomiter verstehen.

Der Kontext ist der bevorstehende konföderierte Kriegseinsatz der Araber zur Zerstörung der Nation Israel. Im Wesentlichen fragt der Gott der Juden die edomitischen Nachkommen, die mit einer in den Palästinensern von heute lebenden Konstellation in Verbindung gebracht werden können: „Was zum Teufel denkt ihr? Gibt es in Theman keine Weisheit mehr?“

Theman war der Enkel Esaus, einem der „Gaufürsten von Edom“, und die Themaniter, die aus seinen Lenden hervorgingen, waren in der Antike für ihre Weisheit bekannt.

1. Mose Kapitel 36, Verse 1 + 10-11 + 15

1 Dies sind die Nachkommen Esaus, das ist Edom. **10** Dies sind die Namen der Söhne ESAUS: Eliphas, der Sohn der Ada, der Frau Esaus, Reguel, der Sohn der Basmath, der Frau Esaus. **11** Die Söhne des Eliphas waren: THEMAN, Omar, Zepho, Gaetham und Kenas. **15** Dies sind die Gaufürsten (Häuptlinge) unter den Nachkommen Esaus: Die Söhne des Eliphas, des erstgeborenen Sohnes Esaus, waren: Der Häuptling THEMAN, der Häuptling Omar, der Häuptling Zepho, der Häuptling Kenas,

Hiob Kapitel 2, Vers 11

Als nun die drei Freunde Hiobs von all diesem Unglück hörten, das ihn betroffen hatte, machten sie sich, ein jeder aus seinem Wohnort, auf den Weg, nämlich Eliphas aus THEMAN, Bildad aus Suah und Zophar aus Naama, und zwar verabredeten sie sich, miteinander hinzugehen, um ihm ihr Beileid auszudrücken und ihn zu trösten.

Theman lernte von seinem Großvater Esau, dem Vater der Edomiter, dass die Geburtsrechte des Abraham-Bundes auf Isaak, der Esaus Vater war, übergegangen waren. Darüber hinaus wurde ihm beigebracht, dass das Erstgeburtsrecht eigentlich für Esau gegolten hatte, es dann aber Jakob, Esaus jüngerem Zwillingsbruder, gewährt wurde.

Daran, dass Gott Jeremia fragen ließ: „**Gibt's denn keine Weisheit mehr in Theman?**“ können wir erkennen, dass diese Tatsache von Theman und seinen derzeit in den Palästinensern lebenden Nachkommen übersehen wurde und wird.

Der Gott von Abraham, dem Uurgroßvater von Theman, hatte aber einen EWIGEN,

BEDINGUNGSLOSEN BUND mit Abraham geschlossen, der das Überleben genau des Volkes garantierte, das die palästinensischen Nachkommen Themans zu vernichten versuchen.

Esaus Zwillingsbruder war Jakob, Und Jakob ist ISRAEL und seine Nachkommen sind die Juden.

1. Mose Kapitel 32, Vers 29

Da sagte Er: »Du sollst hinfort nicht mehr Jakob heißen, sondern ›ISRAEL‹ („Streiter Gottes“; „Gotteskämpfer“); denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und bist Sieger geblieben.«

Ist die Klugheit der Verständigen untergegangen? Scheinbar. Asaph teilt uns Folgendes mit:

Psalmen Kapitel 83, Verse 6-9

6 Ja, sie haben einmütigen Sinns sich beraten, EIN BÜNDNIS gegen Dich geschlossen: 7 DIE ZELTE EDOMS und der Ismaeliter, Moab und die Hagriter, 8 Gebal und Ammon und Amalek, das Philisterland samt den Bewohnern von Tyrus. 9 Auch Assur hat sich zu ihnen gesellt, es leiht den Nachkommen Lots seinen Arm. SELA.

Aufgrund der Tatsache, dass die Weisheit über den Abraham-Bund bei Themans Nachkommen nicht mehr vorhanden ist, entbehrt der Rat, den sie den Palästinensern auf diesem künftigen letzten arabischen Gipfel vorbrachten und bei dem sie sich alle „gemeinsam mit einem Einvernehmen“ geeinigt haben, jeglicher Bezugnahme auf diesen EWIGEN BUND.

Da in dieser Konföderation überhaupt nicht mehr über den Abraham-Bund gesprochen wird, sind diese rhetorischen Fragen, die Jeremia den Palästinensern stellt, erstaunlich rudimentär!

„Ist ihnen die Weisheit ausgegangen?“ Tatsächlich ist sie bei ihnen nicht mehr zu finden!

Die Antworten auf die drei an Edom gerichteten Fragen werden zum Zeitpunkt des Gerichts über Edom gegeben. Ja, in Theman gibt es keine Weisheit mehr! Ja, den Verständigen ist die Klugheit abhanden gekommen! Ja, ihnen ist die Weisheit ausgegangen!

Obadja Kapitel 1, Verse 8-9

8 »Fürwahr, an jenem Tage« – so lautet der Ausspruch des HERRN – »werde ICH

DIE WEISEN AUS EDOM verschwinden lassen und DIE EINSICHT vom Berglande ESAUS; 9 und deine tapferen Krieger, THEMAN, sollen verzagen, auf dass auch der letzte Mann aus dem Berglande ESAUS ausgerottet wird!«

Diese Passage sagt uns, dass das Verschwinden der Weisheit zur militärischen Niederlage Edoms führen wird.

Die drei oben genannten Fragen folgen dem Thema der rhetorischen Befragung in **Jeremias Kapitel 49**.

1.

Gegen die Ammoniter (Nord-Jordanier)

Jeremia Kapitel 49, Vers 1

Über die Ammoniter: So hat der HERR gesprochen: „Hat denn Israel keine Söhne mehr, oder hat es keinen Erben? Wie kommt es, dass Milkom die Erbschaft in Gad angetreten und sein Volk in den dortigen Städten Wohnung genommen hat?“

2.

Jeremia Kapitel 49, Verse 24-25

24 DAMASKUS ist mutlos geworden, hat sich zur Flucht gewandt, und Zittern hat es ergriffen; Angst und Krämpfe haben es erfasst wie ein Weib in Kindesnöten. 25 Wie ist sie doch so ganz verlassen, die ruhmreiche Stadt, die Burg Meiner Wonne!

Diese Verse beziehen sich auf Damaskus, die Hauptstadt von Syrien.

Im Fall Ammons steht das Erbe des Landes im Vordergrund.

Jeremia Kapitel 49, Vers 7

Über EDOM: So hat der HERR der Heerscharen gesprochen: »Gibt's denn keine Weisheit mehr in Theman? Ist denn den Verständigen die Klugheit abhanden gekommen und ihnen die Weisheit ausgegangen?

Im Fall Edoms ist es die Erkenntnis über das Geburtsrechts Jakobs und dessen Nachkommen, das Existenzrecht in Erfüllung des Abraham-Bundes.

Im Fall von Damaskus ist es der ewige Thron, der in Jerusalem an seinem angemessenen Ort, der Stadt von „Gottes Freude“, errichtet werden soll.

Was durch diese Abfolge rhetorischer Fragen in **Jer 49:1 + 7 + 25** hervorgehoben wird, ist das Verständnis über den Abraham-Bund.

Zur Zeit der Kriegsanstrengungen in **Psalm 83** wird Ammon, vertreten durch Nord-Jordanien, in das Israel zugeteilte Heilige Land vordringen. Die Nachkommen der jüdischen Erben Abrahams werden von den „Zelten Edoms“, repräsentiert durch Süd-Jordanien und den Palästinensern angegriffen. Die ewige Stadt Jerusalem wird von Damaskus bedroht.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)